

15 000 demonstrierten gegen KiBiz

Von Benedikt Reichel am 17. September 2007 07:54 Uhr

DÜSSELDORF 15000 Menschen demonstrierten am Samstag gegen das Kinderbildungsgesetz KiBiz. Von dieser Masse war selbst die Polizei in der Landeshauptstadt überrascht.

Die Luft im Regional-Express ist stickig. Gequetscht stehen die Fahrgäste in jedem Winkel des Zuges. Viele tragen ein rotes Halstuch. Sie singen: „Aus den Kindergärten kommen wir...“. Diejenigen ohne Halstuch schauen irritiert, einige lachen. „Wir fahren bis Düsseldorf“, ruft Anke Bremkes, Erzieherin aus Dortmund. „Wir demonstrieren für eure Kinder.“ Und das heißt gegen das so genannte KiBiz, das Kinderbildungsgesetz von NRW-Familienminister Armin Laschet (CDU).

600 Menschen kamen allein aus Dortmund

Mit mehr als 600 Erzieherinnen, Kindern und Eltern hatte sich allein die Gewerkschaft Verdi am Samstagmorgen in Dortmund auf den Weg zum Düsseldorfer Landtag gemacht. Dieser Ansturm überlastet den generell überfüllten Regional-Express. Während die Zugestiegenen nörgeln, finden die singenden Verdi-Aktivisten bei den Fußballfans des VfL Bochum Unterstützung. „Wir singen eure Lieder im Stadion weiter“, versprechen sie mit den Bierflaschen in der Hand.

Argumente sind bekannt

Nursen Konak leistet unterdessen Aufklärungsarbeit. Die zweifache Mutter mit Parteibuch der Linken verrät, warum sie mit im Zug sitzt. Die Argumente sind bekannt: Die Staffelung in 25, 35 und 45 Stunden pro Woche und Kind Sorge für eine Zwei-Klassen-Gesellschaft, da sich nur besser Verdienende die volle Kindergartenzeit leisten könnten. Das Gesetz vernichtete Arbeitsplätze und letztlich entstünden finanzielle Löcher, die nur durch höhere Elternbeiträge zu stopfen seien. „Dagegen muss man demonstrieren“, sagt sie.

Vor dem Gewerkschaftshaus in Düsseldorf warten mehrere tausend Menschen, mit Tröten, Trillerpfeifen und Transparenten. Die Dortmunder sind schon spät dran, die Münsteraner dagegen stecken noch immer am Essener Bahnhof fest. Die Züge sind übervoll. Und es kommen immer mehr Menschen.

Polizei hatte mit der Masse nicht gerechnet

Als sich der Demonstrationzug Richtung Landtag in Bewegung setzt, sucht die Polizei nach weiteren Helfern. Mit dieser Masse hatte sie nicht gerechnet. Angelika Ziervogel springt ein. „30 Jahre Berufserfahrung im Kindergarten reichen, um auf ein paar Erzieherinnen aufzupassen“, sagt die Dortmunderin und lacht. An der Spitze des Zuges singt sie lautstark die Schlachtrufe mit, achtet nebenbei darauf, dass niemand unter die Straßenbahn kommt.

Am Bierwagen gibt ´s nur Fanta, Cola und Wasser

Sie ist fast am Landtag, als Anke Bremkes nach vorne stürmt. „Es ist unglaublich“, ruft sie. „Ich bin von hinten hier her gelaufen und die letzten gehen jetzt erst los.“ Sie ist völlig außer Atem. „Es sind so viele. Wir können wirklich was bewirken.“ Nämlich das Gesetz stoppen. So lange wollen die Erzieherinnen weiter demonstrieren. Insgesamt 15 000 Menschen zählt die Polizei bei der Abschlusskundgebung. Die ist bereits seit 45 Minuten im Gange, als auch die letzten Demonstranten eintreffen. Erschöpft steuern sie auf den Bierwagen zu, an dem es heute – ganz im Sinne der Kinder – nur Cola, Fanta, Apfelsaft und Wasser gibt.